

Stellungnahme der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Haushalt 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

"Gummersbach ein aufstrebendes Mittelzentrum" könnte man meinen, wenn man den Bürgermeister des Öfteren hört. "Und nur die anderen sind verantwortlich dafür, dass es uns nicht noch besser geht." Die ausführliche Einbringung des Haushalts mit den vielen Schwerpunkten Innenstadt, Innenstadt, Innenstadt und Bernberg zeigen deutlich, wo die Reise des Bürgermeisters und der Mehrheit des Rates hingeht. Unter dem Titel "Zukunft wächst" meint der Bürgermeister "Gummersbach City wächst", dann noch Bernberg. Und die anderen Stadtteile? Für die anderen Stadtteile bleiben dann nur noch ein paar kleine Krümel übrig.

Natürlich ist nicht alles zu schaffen.

Die grundsätzliche Unterfinanzierung der Kommunen durch Bund und Land sehen wir genauso wie die anderen Anwesenden, denn was der Bund und das Land ausgibt, bzw. nicht einnimmt reicht aus, um einen Teil unserer Finanzprobleme zu lösen. (Ob Möwenpick-Steuer, Jagdsteuerentlastung, Absenkung des Steuersatzes für gut Verdienende auf 45%, Erbschaftssteuer, Rente mit 63, etc.) Dies führt dazu, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinanderdriftet, was sich im jährlichen Armuts- und Reichtumsbericht widerspiegelt. Der Begriff "armutsgefährdet" erscheint wöchentlich in der Presse. Aber diese Schere tut sich nicht nur bei den Menschen, sondern auch zwischen den Kommunen auf. Gummersbach gehört zwar nicht zu den ärmsten Kommunen in NRW, aber besonders reich sind wir nicht, sonst hätten wir

nicht freiwillig dem Stärkungspakt beitreten können. Es ist gut, dass wir beigetreten sind, ohne Wenn und Aber, Herr Bürgermeister. Ich möchte mir nicht vorstellen, wo wir ohne Stärkungspakt finanziell stehen würden. Dies hat in den letzten Jahren einige Anstrengungen unsererseits erfordert, aber auch Bürger und Unternehmen werden über die Grundsteuer B und Gewerbesteuer höher belastet und die Zuschüsse des Landes - dieses Jahr alleine 2,5 Millionen - helfen uns weiter, um 2018 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Auch wenn der Bürgermeister mal wieder von Gummersbach schwärmt und den Menschen erzählt, dass wir wieder mal keine Neuverschuldung zu verzeichnen haben, dann ist das nur die halbe Wahrheit. Der Bürgermeister meint dann nicht die Schulden, sondern die langfristigen Schulden für Investitionen und vergisst die Kassenkredite zu erwähnen. Die Verschuldung in den letzten Jahren hat sich dramatisch erhöht. Im Jahre 2006 hatten wir 140 Millionen Euro Schulden im städtischen Haushalt (Investitions- und Kassenkredite). Für das Jahr 2017 rechnen Sie selbst mit Gesamtkrediten von 190 Millionen Euro. Dies ist eine Neuverschuldung von 50 Millionen Euro in den letzten 11 Jahren, oder jährlich etwa 4,5 Millionen Euro Neuverschuldung.

Herr Bürgermeister, es ist in den letzten Jahren viel in Gummersbach in Straßen, Gebäude, Erziehung, Bildung und Sport investiert worden. Und für jede Investition sind auch Eigenmittel notwendig, denn eine 100 prozentige Förderung des Landes oder Bundes gibt es nicht. Dies hat viel gekostet und es war nicht aus den laufenden Einnahmen zu bezahlen! Da brauchen wir unsere Kredite nicht schön zu reden.

Im Augenblick mag uns dieser riesige Schuldenberg nicht wehtun. Aber bleiben die niedrigen Zinsen? Für die Kassenkredite bezahlen wir im Augenblick durchschnittlich schätzungsweise 1% Zinsen. Dies wird nicht für immer und ewig so bleiben. Bei steigenden Zinsen für unsere Kassenkredite zum Beispiel auf 4% (das bedeutet bei über 90.000.000

Euro Kassenkredite 3,5 Millionen Euro Zinszahlung) wird unsere Handlungsfähigkeit mit Sicherheit schnell eingeschränkt. Ob es da richtig war, während des Stärkungspaktes zu klotzen und enorme Schulden anzuhäufen, wird sich in den nächsten 10 Jahren zeigen.

Auch die Finanzbeziehungen der Stadt zu den Stadtwerken, einer 100-prozentigen Tochter der Stadt haben wir immer kritisch hinterfragt und werden dies auch weiterhin tun.

- 2,1 Millionen Eigenkapitalverzinsung gehen von den Stadtwerken an die Stadt (Zinssatz: 6,5%)
- 590.000 Euro für die Nutzung der Straßen bezahlen die Stadtwerke an die Stadt, um dort die Kanäle und Wasserleitungen zu legen.
- Die Verluste der Bäder von etwa 1,5 Millionen Euro werden nicht aus Steuermitteln ausgeglichen, sondern hauptsächlich über Gebühren, die die Stadtwerke von Wasserkunden erheben.

Dies mag zwar alles rechtens sein, aber sachgerecht ist dies nicht. Unsere Bäder müssen subventioniert werden, keine Frage, aber bitte aus Steuermitteln und nicht aus Gebühren, die mit den Bädern nichts zu tun haben.

Ein anderer für die Zukunft enorm wichtiger Bereich wird weder im Haushalt noch bei der Einbringung des Haushalts besonders erwähnt. Wie erreichen wir die Klimaschutzziele? Auch Gummersbach muss bald liefern!

Ausblick und zentrale Aussage des Klimaschutzkonzepts der Stadt Gummersbach: Ich zitiere: "Aufgrund des geringen Anteils der CO₂-Emissionen der kommunalen Liegenschaften kann die Stadt Gummersbach die Klimaschutzziele nur erreichen, wenn alle Verbraucher für die Umsetzung der Maßnahmen einbezogen werden."

Deswegen muss auch von der gesamten Verwaltung aus dieses Thema

- an die Bürger kommuniziert werden

- Müssen Energieerzeugung, zum Beispiel Windenergie nicht verhindert, sondern gefördert werden
- Muss die CO2 mindernde Energieversorgung bei Neubaugebieten und beim Umbau stärkere Betrachtung finden
- Muss die Mobilität für Fußgänger, Fahrradfahrer und öffentlichem Nahverkehr attraktiver werden durch Mobilpässe, 30-km-Zonen und fahrradfreundliche Verkehrswege.

Die gesamte Verwaltung, aber besonders der Mobilitätsbeauftragte und die Klimaschutzbeauftragte sollten sich öffentlich zeigen und für mehr Klimaschutz in Gummersbach werben. Im stillen Kämmerlein werden sie nichts erreichen können.

Heute werden wir den 11. NKF-Haushalt verabschieden. Ziel der Einführung des neuen Rechnungssystems NKF war es, den Haushalt für Bürgerinnen und Bürger, aber besonders für uns Politiker transparenter zu gestalten, um sinnvolle und nachvollziehbare Entscheidungen treffen und um die Verwaltung kontrollieren zu können. Von diesem Ziel sind wir noch immer meilenweit entfernt. Kleine Verbesserungen gibt es. Wenn ich den Haushalt durcharbeite muss ich im Augenblick die Haushalte der letzten 2 Jahre dabei haben sowie die Unterlagen der Rechnungsprüfung und anderer Fachausschüsse, um dieses Zahlenwerk zu verstehen. Diesen Aufwand möchte ich in Zukunft nicht mehr betreiben. Ich möchte in Zukunft einen Haushalt, der mehr selbsterklärend ist, der transparenter ist, der mehr Informationen enthält, um wichtige und sachgerechte Entscheidungen treffen zu können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die augenblickliche Situation ist nicht hoffnungslos. Auf der einen Seite haben wir extrem niedrige Zinsen, Steuereinnahmen und Zuschüsse von Land und Bund sind vielversprechend, ein Haushaltsausgleich in 2018 ist realistisch. Auf der anderen Seite denken wir riesige Ausgaben an für Bernberg (10 Millionen) Innenstadt (Bismarckplatz, Theater,

Lindengymnasium, etc. leicht 20 bis 30 Millionen). Und je mehr Geld wir haben, desto mehr wird angedacht.

Bisher brauchten wir - wie der Bürgermeister schon mal sagt - nicht so sparsam zu sein. Den Haushaltsausgleich brauchten wir ja erst in 2018 zu schaffen. Zitat: "Ein Gutes Pferd springt nur so hoch, wie es muss". Herr Bürgermeister, ich denke, dass ein gutes Pferd auf der sicheren Seite ist, wenn es etwas höher springt, als es muss.

Deswegen sollten wir in Zukunft genauer überlegen, ob wir uns unsere Ideen und die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger alle leisten können und wollen oder ob wir nicht vorsichtiger mit den vorhandenen Mitteln umgehen sollten. Denn: Die nächste Krise kommt bestimmt.

Zinserhöhungen sind zu erwarten. Und in Krisenzeiten Schulden abzubauen ist etwas schwieriger als bei guten Einnahmeperspektiven. Die Idee der SPD Schulden schneller abzubauen, sollten wir bei zukünftigen Haushalten immer in Betracht ziehen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Herr Bürgermeister,

wir werden den Haushalt 2017 ablehnen.

Bei der gesamten Verwaltung, besonders der Kämmerei möchten wir uns für die geleistete Arbeit in 2016 herzlich bedanken.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort.

30.11.2016

Konrad Gerards